

Ausgabe
1/2013
7,50 Euro

FreeLounge

Fachmagazin für kommunale Frei-Räume



Wie sieht guter Bewegungsraum aus?
Lesen Sie ab Seite 47 alles über aktuelle Outdoor-Fitnesstrends!

Ideen aus der Provinz

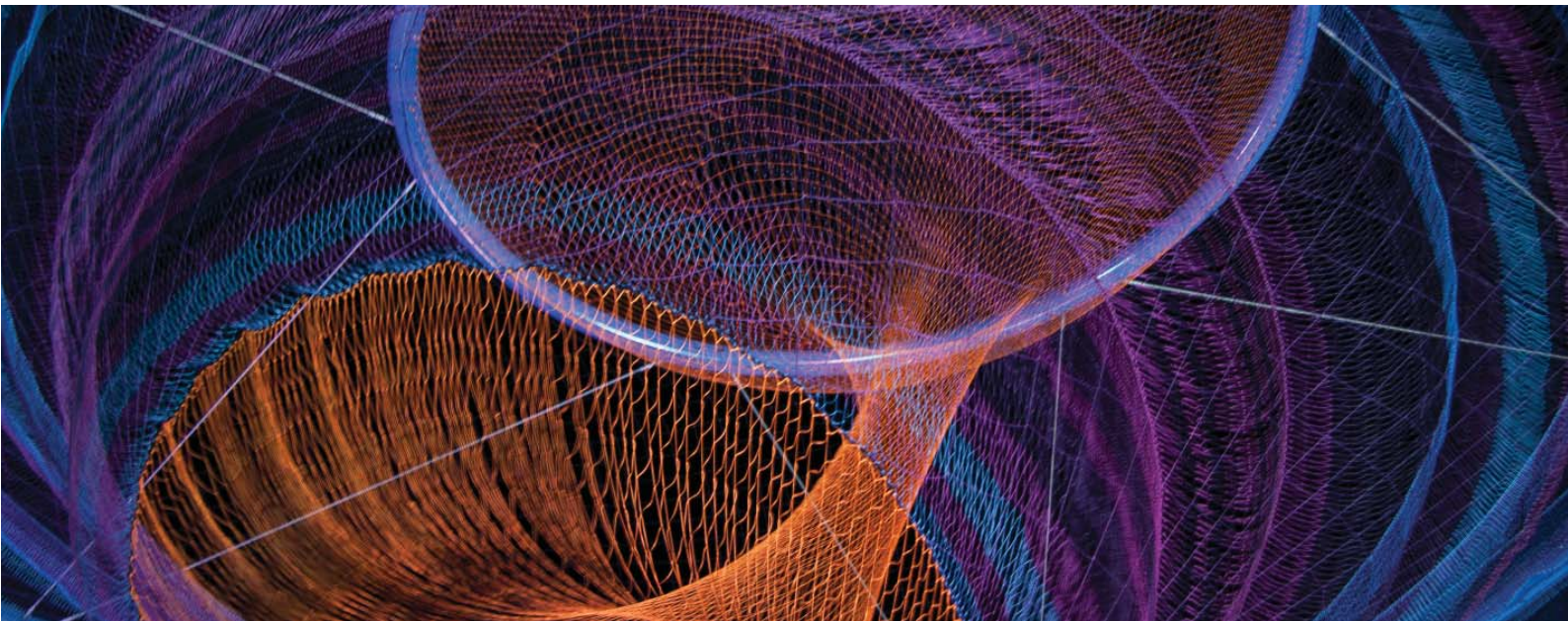
Freiraum-Projekte aus Städten und Dörfern



Gigantische Windspiele

aus Maschen und Licht

Die Verbindung von Größe und Poesie ist selten, aber möglich. Das zeigt die amerikanische Künstlerin Janet Echelman mit ihren Kunstwerken, die trotz riesiger Ausmaße von mehr als 70 Metern ganz filigran, transparent und vor allem bewegt sind – und die Passanten bewegen. Vor einigen Wochen war die Skulptur 1.26 beim Lichtfestival in Amsterdam und somit zum ersten Mal in Europa zu sehen. Der Name bezieht sich auf das Erdbeben in Chile 2010, das zu einer Beschleunigung der Erdrotation geführt und so die Tageslänge um rund 1,26 Mikrosekunden verkürzt hat. Echelman hat als Inspiration für ihre dreidimensionale Netzskulptur das Modell des Tsunamis verwendet, der sich nach diesem Erdbeben durch den Pazifik ausbreitete und eine wissenschaftliche Darstellung davon in Kunst übersetzt. Die zunächst für das Denver Art Museum angefertigte Skulptur 1.26 ist die erste von Echelman, die nicht an einem überdimensionalen Stahlrahmen befestigt wurde, sondern als temporäre Installation aufgespannt werden kann. Dazu musste die Künstlerin zunächst auf die Suche nach einem geeigneten Material gehen und fand eine Polyester-Faser, die 15mal stärker



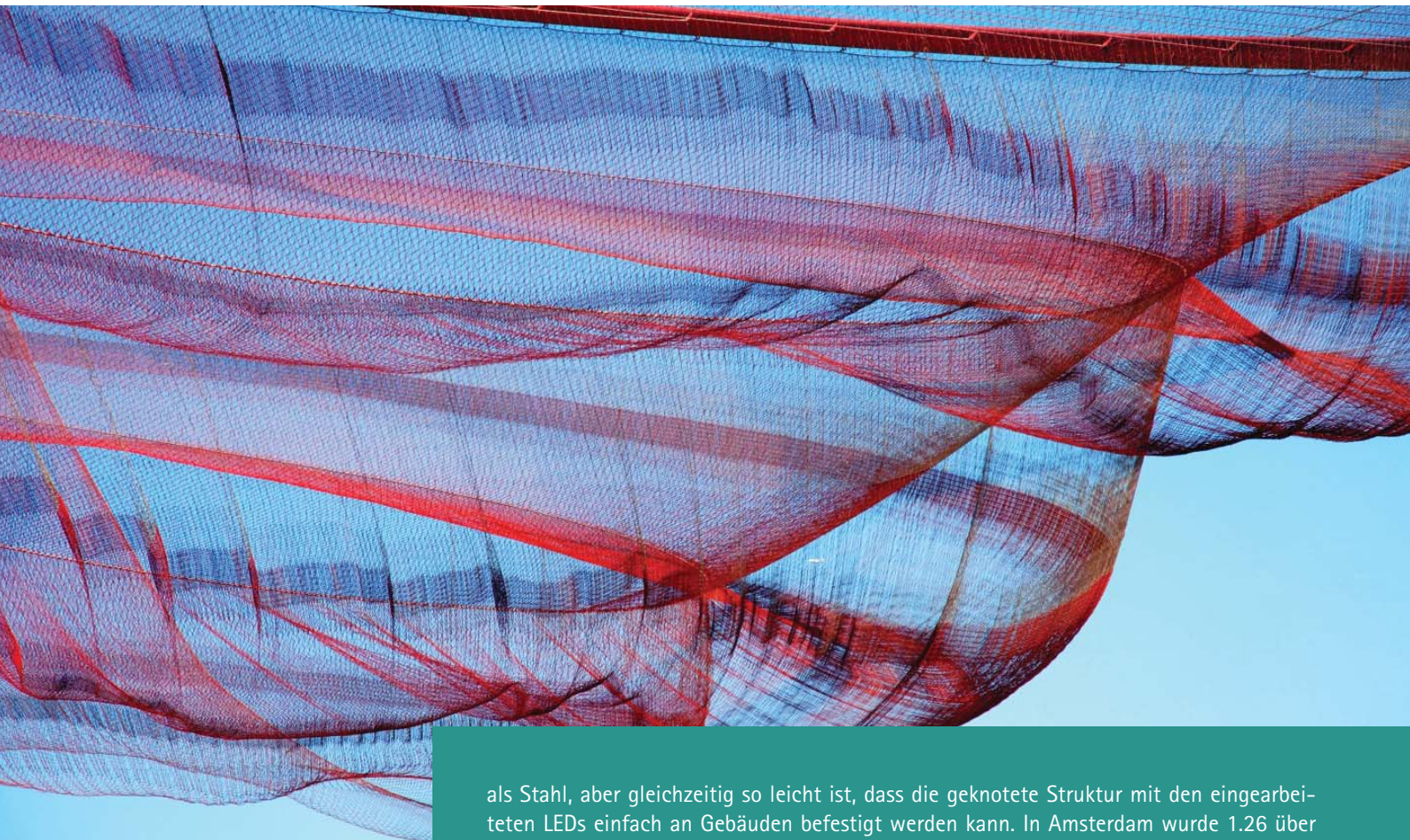
„Her Secret Is Patience“ Phoenix, Arizona.



Die Spiegelungen im Wasser haben in Amsterdam besondere Farbspiele entstehen lassen.

Links

» www.echelman.com



als Stahl, aber gleichzeitig so leicht ist, dass die geknotete Struktur mit den eingearbeiteten LEDs einfach an Gebäuden befestigt werden kann. In Amsterdam wurde 1.26 über die Amstel gespannt, so dass in der Nacht die Beleuchtung durch die Reflexionen auf der Wasseroberfläche besonders eindrucksvoll wirken konnten.

Vom Handwerk zu High-Tech

Die Idee zu den voluminösen, und dennoch so leichten Kunstwerken kam Janet Echelman durch kunstvoll geknüpft Netze indischer Fischer. Sie boten ihr die Möglichkeit, ohne schwere und feste Materialien großformatige Skulpturen zu fertigen. Als dauerhafte Kunst im öffentlichen Raum sind diese traditionellen, handwerklichen Netze jedoch nicht geeignet. Für die erste große Installation „She changes“, die Janet Echelman auf Anregung des im letzten Jahr verstorbenen Stadtplaners Manuel de Solà-Morales für die neu angelegte Uferpromenade zwischen Porto und Matosinhos anfertigte, musste sie sowohl hinsichtlich der Materialien als auch bei der Knotentechnik andere Wege suchen. Die erste Herausforderung bestand darin, eine Faser zu finden, die zugleich stabil ist, aber dennoch weich und fließend wirkt. Sie arbeitete - unterstützt von einem Luftfahrtingenieur - drei Jahre an dem Projekt, bis 2005 der 20 Tonnen schwere Stahlring mit einem Durchmesser von 40 Metern platziert und die Netze daran befestigt wurden. Das Ergebnis begeistert Janet Echelman noch heute: Aus einer Straßenkreuzung wurde ein Platz, der die Menschen fasziniert. Sie beschreibt „She changes“ als Skulptur, in der man sich verlieren und eine Verbindung zum Himmel aufbauen kann.

Die Arbeit im Öffentlichen Raum ist zum zentralen Thema der Künstlerin geworden. Janet Echelman träumt von der Möglichkeit, eine gigantische Netzskulptur auf dem Times Square in New York zu installieren. Dafür wird nun nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Aktuell arbeitet sie an einer Wasserskulptur für den Platz vor dem Rathaus in Philadelphia, die durch Wasser- und Lichteffekte die unter dem Platz passierenden U-Bahn-Züge in Echtzeit wiedergeben und so wie ein Röntgenbild die sonst verborgenen städtischen Strukturen in den Blick rücken. Diese Skulptur wird ohne Netz sein, aber mit doppelter Wirkung am Boden.

Dr. Anke Münster



„She Changes“ heißt die Skulptur, die Janet Echelman für Porto angefertigt hat.